

TEC21



Analoge Architektur I: die Lehre

Analogien und Attitüden
«Wir antworten mit leisen Tönen»

Wettbewerbe
Atuprix 2015

Panorama
Ohne Messwerte keine Prognose
Denkraum für Baukultur

SIA
Umsicht an der Expo
Hart am Wind über die Wellen



espazium.ch

**Jetzt online:**

Ausstellungen: Bikini in den Bergen, Maker Library Network, und Design für die sowjetische Raumfahrt – die Architektin Galina Balaschowa
www.espazium.ch/tec21



TRACÉS 17/2015
 4. 9. 2015



Rénovation de la tour Bel-Air
 Structure métallique de la tour Bel-Air | La tour Bel-Air, un gratte-ciel américain?
www.espazium.ch/traces

archi 4/2015
 3. 8. 2015



Il Centro Svizzero di Armin Meili a Milano

Case alte (medie, basse)? | Il Centro Svizzero: prototipo e modello di fine serie | Gli interventi dello studio Campi e Pessina
www.espazium.ch/archi

TEC21 38/2015
 18. 9. 2015



Analoge Architektur II: die Praxis
 Alles analog oder was? | «Wir entdeckten die andere Hälfte der Welt»
www.espazium.ch/tec21

AKTUELL

- | | |
|--|--|
| <p>7 Wettbewerbe
Mit gutem Beispiel voran</p> <p>12 Panorama
Ohne Messwerte keine Prognose Erhöhte Klimabelastungen beim 3-fach-Isolierglas Denkraum für Baukultur</p> | <p>18 Vitrine
Aktuelles aus der Bauindustrie Weiterbildung</p> <p>21 sia
«Umsicht» an der Expo Planer bleiben gelassen Hart am Wind über die Wellen</p> <p>27 Veranstaltungen</p> |
|--|--|

THEMA

28 Analoge Architektur I: die Lehre



Diplom Wintersemester 1987/88; Krematorium Neuenhof,
 Student: Joseph Smolenicky.

- | | |
|---|---|
| <p>28 Analogien und Attitüden
 <i>Ákos Moravánszky</i> Die Analoge Architektur verweist ebenso auf Aldo Rossis <i>città analoga</i>, wie sie Philosophie und Theologie streift. Wie verortet sich die Architekturströmung der 1980er-Jahre zwischen Zeitgeist und Theorie?</p> | <p>34 «Wir antworten mit leisen Tönen»
 <i>Marko Sauer</i> Miroslav Šik gilt als der Spiritus Rector der Analogen Architektur. Im Gespräch erläutert er, welche Motive ihn und seine Mitstreiter antrieben – und was ihn heute umtreibt.</p> |
|---|---|

AUSKLANG

- | | |
|--|------------------------------------|
| <p>39 Stelleninserate
45 Impressum</p> | <p>46 Unvorhergesehenes</p> |
|--|------------------------------------|

AUSZEICHNUNG BERNER BAUKULTUR ATUPRIX 2015

Mit gutem Beispiel voran

Die Zahl der Bauherrenpreise in der Schweiz ist Legion. Wie viele andere Kantone verleiht auch Bern eine entsprechende Auszeichnung: den Atuprix. Was ihn besonders macht, ist sein Fokus auf interdisziplinäre Projekte.

Text: Marko Sauer

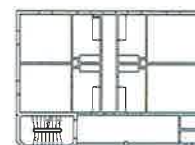
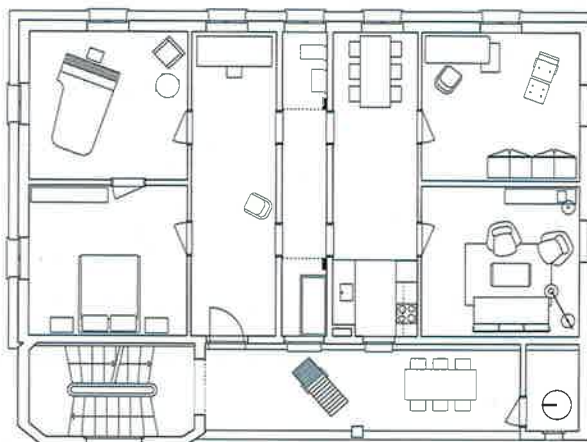
Seit 25 Jahren kürt die Stiftung «Auszeichnung Berner Baukultur» die besten Bauten im Kanton. Die Idee dahinter ist wie immer eine erzieherische: Die prämierten Werke mögen als Leitsterne für künftige Planungen dienen. Die Jury des Atuprix (ATU steht für Architektur, Technik, Umwelt) stellt die Zusammenarbeit der Disziplinen in den Mittelpunkt. Daneben werden gestalterische Kriterien sowie Innovation und gesellschaftliche Relevanz berücksichtigt. Fünf ausgezeichnete Werke sollen diese Botschaft in die Bevölkerung hinaus tragen – und die fünf Preisträger transportieren jeder eine andere Geschichte.

Spiel mit dem Bestand

Ein Preis geht an die Sanierung und Renovation eines Arbeiterwohnhauses aus der Gründerzeit (Bild und Pläne auf dieser Seite). Aus einer anspruchsvollen Ausgangslage – vier Kleinstwohnungen, über eine kleine Küche erschlossen – sind grosszügige Stockwerkwohnungen entstanden. Die schottenartige Struktur wurde beibehalten. Dies führte zu einzigartigen Raumgeometrien jenseits des Gewohnten.

Die Stadt ergänzen

Die Siedlung Brunnmatt-Ost steht auf einem ehemaligen Werkhofareal (Fotos rechte Seite). Sie nimmt in ihrer Struktur und Materialisierung die Wesenszüge der Umgebung auf: Die Backsteine verweisen auf das industrielle Erbe des Ortes, die Struktur der Siedlung gibt sich zur Strasse als Blockrand, an der Rückseite hingegen als Hofhaus. Ein Stadtbaustein par excellence.



Umbau Jurastrasse, Bern: spannende Raumsequenzen in der bestehenden Struktur.

Schema Wohnung vor dem Umbau, Regelgeschoss nach dem Umbau im Mst. 1:200.

Die Natur der Technik

Ein weiteres ausgezeichnetes Projekt ist die Panoramabrücke Sigriswil (vgl. nächste Seite und TEC21 17–18/2014). Als weit herum sichtbares Ingenieurbauwerk überwindet die filigrane Hängebrücke nicht nur die 180 m tiefe Guntenschlucht, sondern sie überbrückt ebenso den vermeintlichen Graben zwischen Natur und Ingenieurkultur.



Gesamtkunstwerk

Das Flaggschiff der Interdisziplinarität ist in diesem Jahrgang des Atuprix die Energiezentrale Forsthaus in Bern (vgl. TEC21, 13–14/2013 und Foto nächste Seite). Das Bauwerk ist auf mehreren Ebenen eine Pionierleistung: Die iterative Arbeit am Projekt hat die Anliegen der verschiedenen Professionen zu einem höchst innovativen Gebäude verschmelzen lassen. Industrieanlage und Hülle vereinen sich zu einem komplexen Gesamtkunstwerk.



Die Wohnüberbauung Brunnmatt-Ost im Berner Mattenhofquartier:
fein modulierte Backsteintektonik an der grossmassstäblichen Siedlung.

→ Fortsetzung S. 10



Drei Projekte mit starkem Landschaftsbezug: Die Panoramabrücke Sigriswil überwindet die Guntenschlucht, die Energiezentrale Forsthaus erhebt sich aus dem Wald am Berner Stadtrand, und in Thun greift der Anbau des Thun Panoramas in den Schadaupark.

An das Denkmal schmiegen

Im einer Rotunde aus den 1960er-Jahren wird das berühmte Thuner Stadtpanorama gezeigt, gemalt 1809–1814 von Marquard Woher. Der Eingangsbereich wurde zeitgemäss, aber rücksichtsvoll erweitert – so als ob der Anbau schon immer Teil der filigranen Architektur gewesen wäre. •



AUSZEICHNUNGEN

Wohnüberbauung Brunnmatt-Ost, Bern: Esch.Sintzel Architekten, Zürich; ANS Architekten und Planer, Worb; Ernst Basler+Partner, Zürich; Ingenieurbüro IEM, Bern; Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich; BAKUS Bauphysik & Akustik, Zürich; mosersidler. Lichtplanung, Zürich

Thun Panorama, Thun: Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten, Luzern; Dr. Schwarz Consulting, Zug; Gassner & Leuenberger, Thun; Ingenieurbüro Hanimann, Zweisimmen; Rüegg + Partner, Thun; Ragonesi Strobel Partner, Luzern; Metallprojekt, Kerns; H. A. Fischer, Bern (Restaurator Rundbild); Dr. Ueli Habegger, Luzern (Beratung Denkmalpflege); Heinz Mischler, Bern (Denkmalpflege Kanton Bern)

Energiezentrale Forsthaus, Bern: Graber Pulver Architekten, Zürich/Bern; Walt + Galmarini, Zürich; Hager Partner, Zürich, TBF + Partner, Zürich; Waldhauser Haustechnik, Münchenstein; L/B Lang Baumann, Burgdorf (Kunst), TEAMverkehr.zug, Cham

Umbau und Sanierung Jurastrasse 59, Bern: Kast Kaeppli Architekten, Bern

Panoramabrücke Sigriswil: Theiler Ingenieure, Thun; Berner Fachhochschule BFH AHB, Burgdorf

JURY

Marie-Noëlle Adolph, Landschaftsarchitektin, Meilen

Andreas Bründler, Architekt, Basel

Philippe Cabane, Soziologe und Städteplaner, Basel

Christian Hönger, Architekt Zürich, Vorsitz Beurteilungsgremium

Tivadar Puskas, Ingenieur, Basel

Ute Schneider, Architektin, Zürich

Judit Solt, Architektin und Fachjournalistin, Zürich

Marco Waldhauser, Haustechnikingenieur, Münchenstein